

Thema: Rheinkraftwerke

Nach vorliegenden Informationen ist der Umweltverträglichkeitsbericht des Konsortiums Rheinkraftwerke, welchem die Nordostschweizerischen Kraftwerke, die Motor Columbus AG und die Liechtensteinischen Kraftwerke angehören, fertiggestellt. Der Bericht wird vermutlich in den nächsten Wochen bei den Behörden zur Prüfung eingereicht. Es folgt dann die öffentliche Auflage des Projektes, das Einspracheverfahren und schliesslich das Prüfverfahren durch die Behörden. Falls das Projekt Rheinkraftwerke von den Behörden als unbedenklich eingestuft wird, kann die Konzession erteilt werden, wobei gleichzeitig zwischen der Schweizerischen Eidgenossenschaft und dem Fürstentum Liechtenstein ein Staatsvertrag abgeschlossen werden muss, da es sich um ein Grenzgewässer handelt, das hydroelektrisch genutzt werden soll. In der

einer Reihe von 15 Bundesordnern, welche von uns genauestens studiert werden müssen.

Rheinkraftwerke eilen Stromverbrauch hinterher

Die neuesten offiziellen Zahlen über den Stromverbrauch in der Schweiz belegen neuerlich, dass die Rheinkraftwerke keine Beruhigung in die Stromversorgung der Schweiz bringen werden. Die geplanten Rheinkraftwerke würden weniger als 1 Prozent der jährlichen Stromerzeugung in der Schweiz ausmachen. Und wie weit reicht diese zusätzliche Stromquelle? Für die Rheinkraftwerke wird eine Jahresleistung von 440 Millionen Kilowattstunden

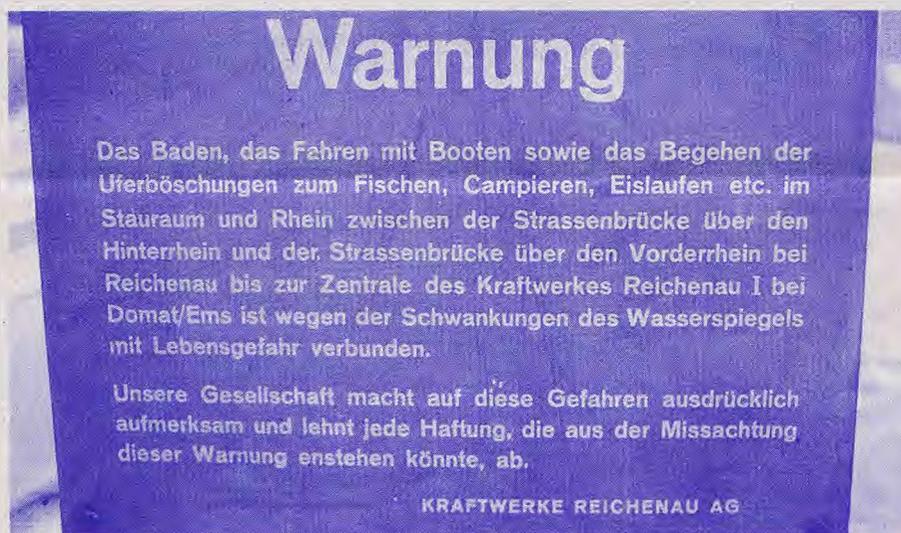
aktuell, werden könnten. Es droht dort unter anderem die Zerstörung der naheliegenden Flusslandschaft bei Oldis und Matrils.

Die Unterlieger hegen ähnliche Befürchtungen. Hinzu kommen aber auch die nicht zu unterschätzenden negativen Auswirkungen der geplanten Rheinkraftwerke für die Unterlieger wenn wir an die Stauraumpflügelungen denken. Zur Erinnerung: die in den Staufstufen abgelagerten Sedimente sollen mit den Hochwassern mehrmals jährlich aus den Stauräumen herausgespült werden, was den Fischreichtum schlagartig dezimiert, zudem aber auch die Stabilität der Flusssohle rheinabwärts gefährden könnte. Im Rahmen des Einspracheverfahrens werden wir diese Fragen auf jeden Fall einer Prüfung unterziehen müssen.

Etwas verunsichert äussern sich ausserdem einzelne Vertreter von Wasserwerken. In Liechtenstein wird beispielsweise mehr als die Hälfte des Trinkwassers aus den Grundwasserpumpwerken bezogen, die wesentlich vom Rhein gespeist werden. Ein Absinken des Grundwasserspiegels dürfte die Wasserqualität verschlechtern, wie dies in Balzers bereits seit Jahren festgestellt wird. Nicht weniger gefährlich könnte das Ansteigen des Grundwasserspiegels für die Wasserversorgung sein, weil dann das Wasser verstärkt mit den Pestiziden und Düngemitteln, die in der Landwirtschaft verwendet werden, in Kontakt kommen kann.

Zwei ungleiche Spiesse

Obwohl es eine Vielzahl von Bedenken gegen die Rheinkraftwerke gibt, darf dennoch nicht übersehen werden, dass die Gegnerschaft vor eine schwere Aufgabe gestellt wird. Der Umweltverträglichkeitsbericht, den wir kritisch begutachten wollen, wurde mit einem Kostenaufwand von rund 7 Millionen Franken erstellt. Diesem Budget haben wir nichts vergleichbares entgegenzusetzen. Es wird nicht möglich sein, Gegengutachten zu einzelnen strittigen Fragen in Auftrag zu geben, weil das die finanziellen Möglichkeiten der Umweltvereine bei weitem überschreitet. Wir werden jedoch mit kompetenter fachlicher Unterstützung den Umweltverträglichkeitsbericht des Konsortiums auf Schwachstellen abklopfen und sehr genau darauf achten, dass alle Fragen gründlich genug abgeklärt wurden. Sollten sich unsere bisherigen Zweifel an der Umweltverträglichkeit der Rheinkraftwerke erhärten, werden wir alles in unserer Macht stehende unternehmen, um das Projekt zu verhindern.



Schweiz kann gegen den Staatsvertrag das Referendum ergriffen werden als letztes Mittel, um die Rheinkraftwerke zu verhindern. In Liechtenstein gibt es diese Möglichkeit nicht.

Mit Einsprachen können also die betroffenen Gemeinden, Vereine und Verbände sowie Einzelpersonen Ihre Bedenken äussern, sobald der Bericht öffentlich aufliegt. Diese Einsprachen und der damit zu erzielende politische Druck sind wohl das einzig mögliche Mittel, das uns zur Verfügung steht, um die Rheinkraftwerke zu verhindern. Die Einsprachen von der ersten öffentlichen Auflage im Jahr 1985 müssen übrigens erneuert werden, da in der Zwischenzeit in der Schweiz eine neue Gesetzgebung in Kraft getreten ist. Für die nächste Zeit steht uns somit eine grosse Arbeit ins Haus, denn der 'Umweltverträglichkeitsbericht besteht dem Vernehmen nach neben einer handlichen Zusammenfassung aus

zwischen 1989 und 1990 ist aber der Stromverbrauch in der Schweiz um 1,2 Milliarden Kilowattstunden angewachsen! Die Rheinkraftwerke decken daher den Verbrauchszuwachs von gerade 4 Monaten ab. Übrigens wird die fünffache Menge der geplanten Stromproduktion der Rheinkraftwerke im Jahresdurchschnitt von der Schweiz ins Ausland exportiert.

Bedenken nehmen zu

Jetzt da die Rheinkraftwerke näher rücken, wachsen die Bedenken gegen dieses Grossprojekt nicht nur in der unmittelbar betroffenen Gegend. Kritisch verfolgen auch die Ober- und Unterlieger die Planung im Rhein. Die Rheinoberlieger befürchten, dass von den Rheinkraftwerken ein Signal ausgehen könnte, dass auch die bereits früher projektierten 8 Staufstufen zwischen Domat-Ems und Fläsch wieder